

Danny Dziuk: Gebet & Revolver (Buschfunk)

Dass der Langzeitberliner zu den begnadetsten Songwritern hierzulande zählt, beweist jedes seiner Solo-Alben. Sein jüngstes ist wieder ein lässig hingepinselt, liebenswürdiges Gegenwartsgemälde voller Geschichten und gescheiterter Alpha-Männchen.

(Herbst 05 – die besten CDs – Kai Müller – Tagesspiegel Bln)

Folker / Nov. 05

Danny weissagte aus dem Prophetenbauch: Die ultimative Schwampel-Hymne wurde vor der Wahl in DZIUKs KÜCHE auf Gebet & Revolver (BuschFunk BF 05332, 15 Tracks, 69:52, mit Texten) serviert und hieß „Down in Jamaica“. Da hadert „di angry man“ im Kanzleramt mit „Mistah Sauerkraut“, keiner hört zu und Angela M. gelten Trostworte wie: „Sista, Sista, deine Augen so dark, / Dein ist der Sieg, doch noch ist Babylon stark“. Grandios sind auch Dziuks Dylandoriginale („Sei einfach, sprich deutlich ...“), ein Hundehasser-Solidaritätssong, das Kredithigh-light „Tante Bank“ u. v. a.

Konzertbesprechung Bln – Tagesspiegel (Auszug) / Sept. 05

Dziuks Küche im Quasimodo

"Seltsam, seltsam, Leute sind seltsam!"

Dies sei seit Jahren ihr Anfangssong, sagt Danny Dziuk grinsend: "schafft Distanz zum Publikum!" Dabei hat er seine Fans im Quasimodo längst in der Tasche, spätestens beim zweiten Song: "Überwintern" mit schlotternder Gitarre.

Seltsam, seltsam ist der Sound: bröckelig wie Streuselkuchen, schweres Gekrümel, und Dziuks Stimme kaum zu hören. Diese scheue Stimme mit dem

ergreifenden Phrasing. Zu direkten Worten und rätselhafter Poesie.

"Gebet & Revolver", das neue Album von "Dziuks Küche", ist ein großer Wurf. Wie die alten Meister Bob Dylan und Tom Waits hat auch Dziuk sich Zeit gelassen mit der Produktion, vier Jahre, auch er ein Perfektionist. Und dann klingt es besser denn je, lässig hingetupft als wäre das nichts. Und ist doch eine Menge.

Eine exquisite Übertragung des John-Prine-Songs "Fish & Whistle" (Fisch & Pfeifen).

Und der umwerfende Titelsong "Gebet & Revolver". Dziuks Bruder Kulle kullert coole Rolls übers Schlagzeug. Mo Jaksch jagt schnelle Läufe,

schlägt und prügelt Kontrabass und Bassgitarre. Und rechts rupft Hans Rohe rohe Klangspäne aus der Telecaster. Ein splitternder Akkord, gefolgt von einem tiefwarmen Piano-Riff. Dziuk tschuckelt auf der kleinen spanischen Gitarre und den Tasten, jazzelt und be-bop-elt, dass es eine Freude ist. Der lustige Reggae "Down in Jamaica" ist allen Rastas gewidmet, die "Heile Selassie gut finden, aber nicht wissen warum. Eine komplizierte Sache", sagt Dziuk, "um so einfacher ist die Melodie!" Die muntere "Tante Bank" klingt Music-Hallig, wobei die Kinks und Randy Newmann verschmitzt um die Ecke zwinkern. Und "Politik" ist sicher der beste Beitrag zum momentanen Wahlkampf. Deutsch-Americana: tief verwurzelt in Blues, Folk, Country, Rock 'n' Roll, Soul und Jazz. Musik, wie sie nicht besser sein könnte, und doch wird Dziuks Küche immer noch besser. H.P. Daniels